

## **XIV. INTERNATIONALES SYMPOSIUM ZUR GLOBENKUNDE 2019**

2. bis 5. Oktober 2019, Zürich

### **Kurzfassungen und Kurzbiographien der Vortragenden**

\*\*\*\*\*

Chet Van Duzer (Providence, RI, USA)

#### **IMAGINIERTES FESTLAND RUND UM DEN SÜDPOL: EINE STUDIE ZUM RINGFÖRMIGEN SÜDKONTINENT AUF FRÜHEN GLOBEN UND KARTEN**

In der Frühen Neuzeit glaubten viele Kosmographen, dass es im Süden – als Ausgleich zu den Landmassen im Norden – einen riesigen Kontinent geben müsse. Es handelte sich dabei um ein rein hypothetisches Konstrukt, das nicht auf einer „Vorentdeckung“ der Antarktis oder Australiens beruhte. Einige Globen und Karten aus dem 16. Jahrhundert veranschaulichen eine bemerkenswerte Variante dieses geographischen Mythos: eine kontinentale Landmasse, die einen Ring um den Südpol bildet, mit offenem Wasser am Pol selbst. Zu diesen Globen und Karten gehören zwei Globen von Johann Schöner (1515 und 1520), der anonyme ‚Globe doré‘ (um 1515), eine anonyme Weltkarte in der Biblioteca Apostolica Vaticana (um 1530), eine Weltkarte von Michele Tramezzino (1554) und die Weltkarten von Urbano Monte (1587-um 1600). In diesem Vortrag wird auf die Quellen dieser ungewöhnlichen Sichtweise auf die südlichen Polarregionen eingegangen und Aspekte von zwei weiteren wichtigen frühen Globen diskutiert, dem Globus Jagellonicus (um 1507) und dem Hunt-Lenox-Globus (um 1510).

\*\*\*

Chet Van Duzer ist Researcher in Residence an der John Carter Brown Library in Providence (Rhode Island, USA) und Vorstandsmitglied des Lazarus Project an der University of Rochester, das multispektrale Bildgebung für kulturelle Institutionen auf der ganzen Welt ermöglicht. Er hat zahlreiche Studien über Karten des Mittelalters und der Renaissance veröffentlicht. Im Jahr 2017 bearbeitete er gemeinsam mit Lauren Beck einen 270-seitigen Ausstellungskatalog mit dem Titel *Canada before Confederation: Maps at the Exhibition*, der von Vernon Press publiziert wurde. Im Jahr 2018 veröffentlichte Springer sein Buch *Henricus Martellus's World Map at Yale (c. 1491): Multispectral Imaging, Sources, and Influence*. Vor kurzem studierte er im Rahmen eines David Rumsey Forschungsstipendiums in Stanford (Kalifornien, USA) und an der John Carter Brown Library die handschriftliche Weltkarte des

Urbano Monte von 1587. Sein aktuelles Projekt ist ein Buch über Kartuschen auf Karten.

\*\*\*\*\*

Jost Schmid-Lanter (Zürich, CH)

#### ALTE GLOBEN IN DER SCHWEIZ

Die Globensammlungen in der Schweiz sind aus historischen Gründen im Land verteilt und konzentrieren sich auf einige Bibliotheken und Museen in der französischen und deutschen Schweiz. Als globenkundlich bedeutende Hotspots treten die Tagungsorte St. Gallen und Zürich hervor. Aus dem St. Galler Herrschaftsgebiet stammte der Astronom und Himmelsglobenbauer Jost Bürgi (1552-1632), im St. Galler Kloster entstand um 1010 n. Chr. (!) ein kosmographischer Globus, und hier stand der berühmte «St. Galler Globus» von 1576. In Zürich hingegen bauten die Goldschmiede Jakob Stampfer (1505-1579) und Abraham Gessner (1552-1613) kostbare und über die Grenzen hinaus bekannte Globuspokale. Der Zürcher Archidiakon Hans Jakob Haller (1549-1624) soll zudem sehr grosse Erd- und Himmelsgloben konstruiert haben. In jüngerer Zeit positionierte sich Zürich durch den Bau der so genannten «Türler Uhr – Das Modell des Kosmos». Diese wurde von den Uhrenbauern Ludwig Oechslin und Jörg Spöring 1995 fertiggestellt. Neu war dabei die Kombination mit einem von beweglichen Sphären umgebenen Erdglobus. Aktuell profiliert sich die ETH Zürich mit der Virtualisierung des St. Galler Globus, angestossen durch die intensivierete historische Forschung an diesem Objekt.

\*\*\*

Jost Schmid-Lanter studierte in Zürich und Verona Geographie und Geschichte. Er ist seit 2006 Leiter der Abteilung Karten und Panoramen der Zentralbibliothek Zürich. Von ihm stammen zahlreiche globenkundliche Artikel – vor allem mit Bezug auf den St. Galler Globus. Zum Herstellungskontext dieses Objekts wird im Oktober 2019 sein Buch veröffentlicht (zugleich Dissertation an der Universität Zürich). Schmid-Lanter ist Redaktor bei der Fachzeitschrift Cartographica Helvetica und Vorstand bei der Schweizerischen Gesellschaft für Kartografie (SGK).

\*\*\*\*\*

Wouter Bracke (Brüssel, BE)

## JEAN PHILIPPE EUGÈNE DE MERODE UND VINCENZO CORONELLI ZUR HERSTELLUNG VON GLOBEN

Bisher war eine Beziehung zwischen der Familie Merode und dem Globenhersteller Vincenzo Coronelli aufgrund eines Globenpaares im Durchmesser von jeweils 1,5 Fuß aus dem Jahr 1699 bekannt, das auf Wunsch von Jean Philippe Eugène (1674-1732), Graf von Merode, Markgraf von Westerloo und Feldmarschall der kaiserlichen Armee Karl VI. angefertigt wurde und welches sich heute in der Sammlung von Francis Stonor im Stonor House, Oxfordshire, England befindet. Dank eines Inventars des Familienarchivs Merode, das von Baudouin D'Hoore zusammengestellt wurde und welches sich im Staatsarchiv in Brüssel befindet, sind neue Informationen über die Verbindung zwischen Jean Philippe Eugène de Merode und Vincenzo Coronelli sowie über das Interesse des Grafen an den Globen Coronellis ans Licht gekommen. Die neu gefundenen Informationen beleuchten die Herstellung der Globen, die der Graf für seine Schlösser in Langerwehe in Nordrhein-Westfalen und Westerloo in Belgien vorgesehen hatte, sowie die Anwesenheit Coronellis in Wien 1717-1718.

\*\*\*

Wouter Bracke ist Leiter der Abteilung Karten und Pläne der Königlichen Bibliothek Belgiens und nebenberuflich Professor für Paläographie und Humanistisches Latein an der Université libre de Bruxelles. Sein Interesse gilt der Kartographie des Ancien regime. Er veröffentlichte zahlreiche Studien zu kartographischen Themen, unter anderem zu Jacob van Deventer, Christiaan Sgrooten, zur Ferraris-Karte, zu den IATO-Atlanten und zu Karten von Flandern. Im Jahr 2010 hat er im IMCoS-Journal eine Arbeit über die Globen von Vincenzo Coronelli im Durchmesser von 3,5 Fuß publiziert, die heute in der Königlichen Bibliothek Belgiens aufbewahrt werden.

\*\*\*\*\*

Ève Netchine (Paris, FR)

## DER GLOBUS DES THRONFOLGERS (1789) – ARCHAISMUS UND MODERNISMUS EINES FACETTENREICHEN OBJEKTS

Der ‚Globus des Dauphin‘, des französische Kronprinzen, gehört zum Bestand der Kartenabteilung der Bibliothèque nationale de France in Paris. Er dokumentiert die Geschichte des geographischen Wissens zur Zeit der Aufklärung und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Der Vortrag bietet Einblicke in

die ursprünglichen Herstellungsbedingungen und deren technischem Hintergrund sowie in den wissenschaftlichen, ideologischen und kulturellen Kontext. Das komplexe Globusobjekt ähnelt mit seinen verschachtelten Elementen den Matryoschka-Puppen; es bietet Informationen zur physischen, historischen und mathematischen Geographie und auch zur Himmelskunde. Es wurde zu Lehrzwecken angefertigt und war für den Sohn des Königs bestimmt. Das Ende des 18. Jahrhunderts veränderte jedoch die Verwendung dieses Globus. Dieses gigantische Meisterwerk veranschaulicht die Vielfalt der Funktionen der Globen: Symbol für die Macht des Königs, Lehrmittel und auch Bild der Einheit eines neuen, sich in dieser Zeit herausbildenden akademischen Feldes, der Geographie.

\*\*\*

Ève Netchine ist Kartenkuratorin, Bibliothekarin und Historikerin. Sie ist die Leiterin des département des cartes et plans – der Kartenabteilung – der Bibliothèque nationale de France. Sie hat sich mit Wissenschafts- und Technikgeschichte („Les artisans du métal à Paris“, Hommes et travail du métal, Paris, Picard, 1988), mit der Geschichte des Buchhandels („Le livre entre le commerce et l'histoire des idées“, von Annie Charon, Claire Lesage & Eve Netchine, Paris, ENC, 2011; Catalogues de libraires 1499-1810, Paris, BNF, 2007) und mit der Geschichte des Lesens und der Bibliotheken („Octobre 42 à la Bibliothèque Nationale, des faits de collaboration par les livres“, Les Temps modernes, 296, 2017) beschäftigt. Sie ist Geschäftsführerin der Revue de la Bibliothèque nationale de France.

\*\*\*\*\*

Luís Tirapicos (Lissabon, PT) + Thomas Horst (Lissabon, PT)

## ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG VON MOND- UND PLANETENGLOBEN

Thema des Vortrags ist die Entwicklung von Planetengloben im Kontext der Geschichte der Globen. Der Hersteller der wahrscheinlich ersten Mondkarte, der Astronom und Kartograph Michael Floren Van Langren (um 1600-1675), beschäftigte sich bereits um 1640 mit der Konstruktion eines Globus des Mondes. Der erste bekannte Mondglobus wurde jedoch erst 1661 von Sir Christopher Wren (1631-1723), Professor für Astronomie in Oxford, als Reliefglobus hergestellt; der erste erhaltene Mondglobus wurde 1797 vom englischen Maler John Russell (1745-1806) auf Grundlage einer Holzkugel gefertigt. Die Entstehung von Globen der Planeten – mit Ausnahme der Erde – begann mit der Arbeit des päpstlichen Universalgelehrten Francesco Bianchini

(1662-1729), mehr als ein Jahrhundert nach der Erfindung des astronomischen Fernrohrs. Nach detaillierten Beobachtungen der Venus veröffentlichte Bianchini in seinem Buch *Hesperii et Phosphori* (Rom, 1728) die Segmente für einen Globus des Planeten und gab mehrere Exemplare in Auftrag. Seine Venusgloben waren ausdrücklich mit einer älteren Tradition der Weltkugelherstellung verbunden, die bis in die Antike zurückreicht, nämlich mit dem Globus Farnese, den er zum ersten Mal im Detail studierte. Später, an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, spielten Marsgloben eine wichtige Rolle in der Kontroverse über die Existenz von Kanälen, geschaffen von angeblich intelligenten Wesen. Außerdem wird die steigende Anzahl von Planetengloben diskutiert, die im Zeitalter der Weltraumforschung im Zusammenhang mit Erkundungsmissionen zu den Planeten gefertigt wurden.

\*\*\*

Luís Tirapicos studierte Astronomie an der Universität Porto sowie Geschichte und Wissenschaftsphilosophie an der Universität Lissabon (MA, 2010; PhD, 2017). Er ist Forscher am CIUHCT, dem Interuniversitären Zentrum für Wissenschafts- und Technikgeschichte an der Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Lissabon. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte der Astronomie in Portugal und Spanien, die wissenschaftlichen Aktivitäten der Jesuiten, die iberische Archäoastronomie und die materielle Kultur der Wissenschaften. Anfang 2010 war er Forschungspraktikant im Bereich Wissenschafts- und Technikgeschichte am Royal Observatory – National Maritime Museum, Greenwich, und im Herbst 2013 Resident Fellow der Linda Hall Library in Kansas City (Missouri, USA). Als einer der Autoren der von Thomas Hockey herausgegebenen *Biographical Encyclopedia of Astronomers* (Springer, 2014) erhielt er 2017 den von der American Astronomical Society verliehenen Donald E. Osterbrock Book Prize for Historical Astronomy.

\*\*\*

Dr. Thomas Horst studierte Geschichte und Völkerkunde (Ethnologie) in München und Wien. 2003 und 2005 führte er eine ethnologische Feldforschung im Amazonasgebiet durch. 2008 Promotion in München. 2010 erhielt er für seine Studie *Zur Entstehung der Manuskriptgloben des Heinrich Arboreus und des Philipp Apian* den Fiorini-Haardt-Preis der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde. 2012 wurde sein Buchwerk zum Kartographen Gerhard Mercator mit dem Georges Erhard-Preis der Société de Géographie in Paris ausgezeichnet.

Dr. Horst ist seit 2013 am CIUHCT (Centro Interuniversitário de História das Ciências e da Tecnologia) an der Universität Lissabon tätig, wo er über das auf Globen visualisierte, kosmographische Wissen und die transkulturellen Beziehungen in der Frühen Neuzeit forscht. Er ist für die Herausgabe der Rezensionen in der internationalen Fachzeitschrift *Imago Mundi* zuständig und wirkt auch als „contributing special editor for History of Cosmography: Maps, Atlases, Globes, Instruments and Texts“ bei der Wissenschaftszeitschrift *Isis Current Bibliography* mit.

\*\*\*\*\*

Paul Michel (Zürich, CH)

#### DER GLOBUS-POKAL VON ABRAHAM GESSNER IN DER GELEHRTEN GESELLSCHAFT IN ZÜRICH

Fragen des symbolischen Gehalts und der daraus resultierenden Verwendung von Globen sind ebenfalls Themen der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde. Im Zentrum des Referats steht das Werk des Zürcher Goldschmieds Abraham Gessner (1552-1613): Auf einem kleinen Podest steht eine Figur, welche die Erdkugel hochstemmt, und auf dieser selbst ist ein Korb befestigt, in dem ein Himmelsglobus liegt, der den Fixsternhimmel abbildet. Entlang des Äquators der Erdkugel kann man den Globus zerlegen und erhält so zwei Trinkbecher. Der Globus-Pokal wurde 1673 vom Zürcher Chorherren-Konvent erworben. 1676 wurden die von spanischen Galeeren befreiten ungarischen Protestanten vom Theologie-Professor Johann Heinrich Heidegger in Zürich empfangen, nachdem sie eine strapaziöse Reise von Ungarn über Italien und dann über die Alpenpässe durchgemacht hatten. 1785 erschien ein Neujahrsblatt der Chorherren mit einem Bild von Johann Martin Usteri (1763-1827), das diese Szene zeigt, wobei der Globuspokal auffallend deutlich zwischen dem Empfangenden und den Neuangekommenen platziert ist. Usteri war über die Hintergründe aus Quellen gut informiert. Wollte er dem Pokal eine symbolische Bedeutung zuschreiben? Liegt die Antwort eventuell darin, dass es sich einerseits um einen Erdglobus, andererseits um einen Pokal handelt? Welche erhellende Bibelstelle hat der Theologieprofessor in seiner Ansprache beigezogen?

www: <http://gelehrte-gesellschaft.ch/11601.html>

\*\*\*

Paul Michel (geboren 1947) studierte 1965-1972 Germanistik und Kunstgeschichte an den Universitäten Zürich und Münster/Westfalen. 1976 wurde er promoviert mit einer Dissertation über die Schönheit des Hässlichen in der mittelalterlichen Literatur. 1986 erfolgte die Habilitation mit einer Schrift über Metapher – Gleichnis – Allegorie. 1985-1989 war er Deutschlehrer an einem Gymnasium. Von 1989 bis 2007 war er Professor für „Ältere deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700“ an der Universität Zürich. Schwerpunkte seiner Forschung sind unter anderem: mittelalterliche und frühneuzeitliche Ikonographie, insbesondere Allegorien – Geschichte der Exegese/Hermeneutik – Vermittlung von Wissen in Enzyklopädien, insbesondere: Visualisierung von Wissen.

[www.ds.uzh.ch/p/michel](http://www.ds.uzh.ch/p/michel) – [www.enzyklopaedie.ch](http://www.enzyklopaedie.ch) – [www.symbolforschung.ch](http://www.symbolforschung.ch)

\*\*\*\*\*

Konrad Schindler (Zürich, CH) + Martin Stollenwerk (Zürich, CH)

#### PHOTOGRAMMETRISCHE DIGITALISIERUNG DES ST. GALLER GLOBUS

Der St. Galler Globus ist ein großer, so genannter kosmographischer Globus aus dem 16. Jahrhundert, der ursprünglich in Norddeutschland angefertigt wurde und der sich im Besitz der Abtei St. Gallen befand, bis er während der Religionskriege des frühen 18. Jahrhunderts nach Zürich gebracht wurde. Der Globus befindet sich heute im Besitz der Zentralbibliothek Zürich. 2006 wurde eine Replik des Globus für die Bibliothek der Abtei St. Gallen erstellt. Sowohl der ursprüngliche Globus als auch die Replik wurden vor Kurzem photogrammetrisch digitalisiert. Die Quelldaten für das digitale Modell des Original-Globus bildeten einerseits Fotos, die 2006 bei der Vorbereitung der Herstellung der Replik angefertigt worden waren, und andererseits 2018 aufgenommene Fotos, um jene Bereiche abzudecken, die von den hölzernen Meridianringen verdeckt werden. Die Replik wurde 2019 in einer eigenen Kampagne aufgenommen. Im Vortrag werden die resultierenden digitalen Modelle vorgestellt und Herausforderungen und bewährte Verfahren für solche Digitalisierungsprojekte diskutiert.

\*\*\*

Konrad Schindler erhielt 1999 den Abschluss Diplomingenieur in Photogrammetrie und Geoinformation an der Technischen Universität Wien und 2003 den Dokortitel der Technischen Universität Graz. Er arbeitete als Photogrammetrie-Ingenieur in der Privatwirtschaft und hatte

Forschungsfunktionen an der TU Graz, der Monash University und der ETH Zürich inne. Im Jahr 2009 war er Assistant Professor an der TU Darmstadt. Seit 2010 ist er Tenured Professor an der ETH Zürich. Seine Forschungsinteressen umfassen Computer Vision, Photogrammetrie und Fernerkundung, mit einem Schwerpunkt auf dem automatischen Bildverständnis. Dr. Schindler wurde für seine wissenschaftlichen Arbeiten mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Helava-Preis der International Society of Photogrammetry and Remote Sensing (ISPRS) und mit einer Ehreenauszeichnung für den Marr Prize der IEEE Computer Society. Von 2012 bis 2016 war er Präsident der Technischen Kommission der ISPRS.

\*\*\*

Martin Stollenwerk befasst sich seit dem Abschluss seiner Ausbildung an der Fotoklasse der Schule für Gestaltung Zürich (heute ZHdK) mit der Darstellung von Architektur, Kunst und Menschen. Er trägt einen MAS Titel in Cultural Media Studies der ZHdK. Zur Weiterbildung hat er Vorlesungen am Institut für Photogrammetrie und Geodäsie und am Computer Vision Laboratory der ETH Zürich besucht. Die Erkenntnisse daraus wurden unter anderem im HiRes Orthophoto von Claude Monets Seerosen und der 3D Darstellung der Stephanskapelle im ehemaligen Zisterzienserkloster in Kappel am Albis, in der Nähe von Zürich, umgesetzt.

\*\*\*\*\*

Malgorzata Taborska (Krakau, PL) + Marcin Banaś (Krakau, PL)

## KONSTRUKTION UND FUNKTION DER MECHANISCHEN ARMILLARSPHÄRE – DER JAGELLIONISCHE GLOBUS

Der Jagellionische Globus ist der gebräuchliche Name einer mechanischen Armillarsphäre mit einem Erdglobus, die im Museum der Jagiellonen-Universität in Krakau aufbewahrt wird. Diese wurde um 1510 in Südwesteuropa (Südspanien oder Frankreich) hergestellt. Die Globuskarte entspricht jener des um 1510 datierten Hunt-Lenox-Globus. Der Hauptunterschied liegt in der Inschrift auf dem neuen Kontinent "Amerika Noviter Reperta". Das Instrument wurde im Rahmen von Untersuchungen demontiert. Dies bot Gelegenheit, sich mit dem Aufbau und der Funktionsweise des Objekts vertraut zu machen. Der Antrieb, der die Kugel dreht, ist von sekundärer Bedeutung; er wurde im 18. Jahrhundert gefertigt und ist wahrscheinlich der zweite Mechanismus. Die metallurgische Untersuchung wurde vom Labor für Archäometallurgie und Objekterhaltung des Instituts für Archäologie der Jagiellonen-Universität



durchgeführt. Die Globuskarte ist auf zwei Halbkugeln eingraviert – Schutzschilde des beweglichen Mechanismus. Das Instrument ist eine Armillarsphäre, die aus mehreren Schichten von Elementen besteht, die sich relativ zueinander bewegen. Es handelt sich um ein bewegliches Modell des Himmels, das die Simulation astronomischer Ereignisse ermöglicht, die von beliebigen Punkten der Erdoberfläche aus sichtbar sind.

\*\*\*

Dr. Malgorzata Taborska ist Biologin und Vermesserin, seit 2006 Kuratorin am Museum der Jagiellonen-Universität, Krakau. Sie betreut die Sammlung von Globen, Uhren und Sonnenuhren, der Instrumente für Vermessung, Kartographie und Meteorologie sowie der biologischen Laborgeräte. Ihr Interesse gilt der Wissenschaftsgeschichte – insbesondere den Naturwissenschaften und der Geodäsie. Forschungsthemen: Globen, Geschichte der Geographie an der Jagiellonen-Universität, Geschichte der Vermessung in Polen, Geschichte der Biologie in Polen.

\*\*\*

Marcin Banaś ist Astronom und arbeitet seit 2007 als Kurator im Museum der Jagiellonen-Universität in Krakau. Sein Hauptinteresse gilt der Astronomie und der Wissenschaftsgeschichte, wobei er sich auf die Geschichte der polnischen Astronomie im 19. und 20. Jahrhundert konzentriert.

\*\*\*\*\*

(als Ersatz für den leider abgesagten Vortrag von Prof. Dr. Angela Oster)

Jan Mokre (Wien, AT)

DIE GLOBUSKARTEN DES MARTIN WALDSEEMÜLLER – ORIGINALE,  
REPRODUKTIONEN, FÄLSCHUNGEN

Martin Waldseemüllers Globuskarte aus dem Jahr 1507 stellt einen Meilenstein in der Geschichte der Globen dar. Dieser Holzschnittdruck dokumentiert den Beginn der Serienproduktion. Das erste bekannte Exemplar der Waldseemüller-Globuskarte findet sich 1870 im Besitz des österreichischen Militärs, Privatgelehrten und Bibliophilen Feldzeugmeister Franz Ritter von Hauslab. Bis zum Jahr 1960 galt dieses Exemplar als einzigartig. Doch nach und nach tauchten weitere Exemplare auf. Ende 2017 waren bereits sechs Drucke bekannt. Der Vortrag macht die Geschichte dieser Globuskarten nachvollziehbar und unterteilt die Drucke in Originale und Fälschungen.

Darüber hinaus werden die Expertendiskussionen und die offiziellen Reproduktionen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts diskutiert.

\*\*\*

Jan Mokre, geboren 1961 in Berlin/Deutschland, ist Kartenhistoriker und Bibliothekar. Seit 1990 Mitarbeiter der Österreichischen Nationalbibliothek, wurde er im Jahr 2002 zum Direktor der Kartensammlung und des Globenmuseums der Österreichischen Nationalbibliothek ernannt. Im Auftrag der Generaldirektion konzipierte er 2004/2005 das neue Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek und verantwortete 2009/2010 die räumliche Erweiterung und den umfangreichen Umbau der Kartensammlung. Er ist Generalsekretär der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde.

Mokre hat zahlreiche Beiträge zur Geschichte der Karten und der Globen veröffentlicht. Er ist Autor von „Rund um den Globus. Erd- und Himmelsgloben und ihre Darstellungen“ (Wien, Bibliophile Edition, 2008) sowie Herausgeber und Mitherausgeber mehrerer Ausstellungskataloge. 2018 erschien die von ihm verfasste Biographie des österreichischen Militärs, Privatgelehrten und Bibliophilen Feldzeugmeister Franz Ritter von Hauslab.

\*\*\*\*\*

Teresa Krahl (Wien, AT)

#### DAS GLOBENPAAR DES CASPAR VOPELIUS IN DER FÜRSTLICHEN SAMMLUNG THURN UND TAXIS IN REGENSBURG

Der Begriff des Kartenbildes beinhaltet die beiden Wesenszüge der Kartographie: die Karte als epistemologisch wachsender Wissensspeicher und das Bild als eigene ikonografische Sprache. In ihrer speziellen Verbindung generiert sich ein, aus kunsthistorischer Sicht, spezifischer ästhetischer Code. Das Kartenbild des Globus erweitert diese Codierung zum Einen durch die Auffächerung und gleichzeitige Paarung in Erd- und Himmelskarte und zum Anderen durch die Übertragung des Dargestellten aus der Fläche in die Kugelform. Die Anfertigung und Präsentation als Paar formuliert eine Zusammengehörigkeit, die hinsichtlich ihrer Gestaltung gemeinhin auf Größe, Gestell und Armierung reduziert wird. Jedoch stellt sich die Frage, ob nicht auch eine gemeinsame Bildsprache entwickelt wurde, indem zwei individuelle Objekte konsequent als harmonisierendes Anschauungspaar präsentiert wurden. Dieser Frage soll exemplarisch anhand eines Globenpaares von Caspar Vopelius aus der fürstlichen Sammlung Thurn und Taxis in Regensburg nachgegangen

werden. Hierbei handelt es sich um ein Globenpaar, dessen Kartenbild zum Zeitpunkt seiner Fertigung (EG 1606/HG 1617) bereits 80 Jahre alt war und durch Johannes Haipolt für den Abt Benedikt des Kloster Neresheim hergestellt oder besorgt wurde, wie durch handschriftliche Ergänzungen auf dem Himmelsglobus nachzuvollziehen ist. Die zunächst gesonderte Bildanalyse von Erd- und Himmelsglobus soll die Spezifika der Gestaltung herausarbeiten (auch hinsichtlich der späteren Ergänzungen und Veränderungen durch Haipolt), um dann in einer Zusammenführung der beiden Objekte eine mögliche gemeinsame Bildwirkung bzw. Bildsprache ablesen zu können.

\*\*\*

Ausbildung zur Tischlerin zwischen 2000 und 2003. 2003 bis 2006 Tischlergesellin in Italien und Österreich. Von 2008 bis 2011 Bachelorstudium an der Justus-Liebig-Universität Gießen in Kunstgeschichte, Geschichte und Klassischer Archäologie. Im Anschluss Wechsel an die Universität Leipzig für den dortigen Masterstudiengang in Kunstgeschichte, mit Abschluss im Jahr 2014. Seit 2012 Mitarbeiterin des Deutschen Archäologischen Instituts Madrid. Von 2015 bis 2017 Lehrbeauftragte am Institut für Kunstgeschichte in Leipzig. Seit 2016 Promovierende im Fach Kunstgeschichte zum Thema Globenpaare der Frühen Neuzeit als Bildträger und Beziehungspaar bei Herrn Prof. Dr. Frank Zöllner in Leipzig. Das gesamte Studium wie auch die Promotion wurden durch die Franz-Marie-Christinen Stiftung des Fürstenhauses Thurn und Taxis gefördert.

\*\*\*\*\*

Elly Dekker (Linschoten, NL)

## DIE KONSTRUKTION VON GLOBUSSEGMENTEN: THEORIE UND PRAXIS IM SECHZEHNTEN UND SIEBZEHNTEN JAHRHUNDERT

Um die Wende vom fünfzehnten zum sechzehnten Jahrhundert entstand die Idee, Papiersegmente zu drucken, um diese auf eine Kugel zu kleben, und das hat – wie bekannt – die Globenherstellung grundlegend verändert. Über die Methoden zur Herstellung von gedruckten Globen ist jedoch nur sehr wenig bekannt. Um einen Einblick in die Praxis der Konstruktion von Globussegmenten zu erhalten, wurden sechs Globusstreifensätze mit vollständigen Segmenten und vier Globusstreifensätze mit in der Nähe der Pole abgeschnittenen Segmenten untersucht, welche von Globusherstellern des sechzehnten und des siebzehnten Jahrhunderts wie Johannes Schöner (ca. 1515), Gerard Mercator (1541 und 1551), Willem Jansz Blaeu (1598) und

Nicolas Bion (1700) stammten, und mit den theoretischen Entwürfen von Henricus Glareanus (1527), Philipp Imsser (1555), Andreas Schöner Jr. (1562), Pieter Maasz Smit (1698) und Nicolas Bion (1699) verglichen. Es zeigte sich unter anderem, dass Globussegmente, die auf theoretischen Modellen aus dem 16. Jahrhundert basieren, nicht wirklich geeignet sind, auf eine Kugel geklebt zu werden – im Gegensatz zu Segmenten, die von Globusherstellern des 16. Jahrhunderts erzeugt wurden. Die praktischen Anforderungen an die Konstruktion von Globussegmenten, die den Globusherstellern seit Jahrhunderten bekannt gewesen sein müssen, wurden schließlich im späten siebzehnten Jahrhundert in die theoretischen Modelle von Smit und Bion übernommen.

\*\*\*

Dr. Elly Dekker ist eine unabhängige Wissenschaftlerin, die sich mit Himmelskartographie, astronomischen Modellen und Instrumenten – wie Astrolabien und Globen – beschäftigt. Sie veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, Kataloge zu den bedeutenden Sammlungen alter Globen in Greenwich und Florenz sowie 2013 ein Buch über Karten und Globen, welche vor 1500 hergestellt worden sind: *Illustrating the Phaenomena. Celestial cartography in Antiquity and the Middle Ages*. Derzeit beschäftigt sie sich mit dem ersten, 1540 von Alessandro Piccolomini veröffentlichten Himmelsatlas.

\*\*\*\*\*

Markus Heinz (Berlin, DE)

## DEUTSCHE RELIEFGLOBENTECHNIK IM 19. JAHRHUNDERT

Wie appliziert man ein Relief auf eine gekrümmte Oberfläche? Diese Frage stellte sich ab dem Jahr 1809/1810, als in Berlin Johann August Zeune erste Reliefgloben abformen ließ und damit die Serienproduktion dieses Globustyps einsetzte. Die Lösung des Problems stand im Spannungsfeld von Genauigkeit der Wiedergabe der Geländeformen verbunden mit ihrer Anschaulichkeit bis hin zur Messbarkeit der Höhen. Dem standen der technisch-handwerkliche Aufwand und seine Auswirkung auf den Preis der Globen entgegen. Ebenfalls untersucht werden sollen die Konsequenzen der angewandten Technik auf die Möglichkeit, das Relief neuen geographischen Entdeckungen und Erkenntnissen anzupassen. Besonders zu den Reliefgloben von Karl Wilhelm Kummer (Produktion zwischen 1820 und 1855) lässt sich aus verstreuten Quellen ein relativ plastisches Bild seiner Technik rekonstruieren, das im

Zentrum des Beitrags stehen wird. Spätere Hersteller – besonders Schotte und Heymann in Berlin – übernahmen zwar teilweise seine Produktion, veränderten aber die Herstellungstechnik und verschoben damit die Balance zwischen Qualität und Preis. Ergänzend soll ein kurzer Blick auf die alternative Reliefglobentechnik mit überklebtem Relief geworfen werden, wie sie in Frankreich und später bei Räth und Columbus zu finden ist.

\*\*\*

Dr. Markus Heinz studierte Geschichte und Kunstgeschichte in Salzburg und Wien. Er verfasste eine Dissertation über die Geschichte des Homann Kartenverlages in Nürnberg. Seit 2002 stellvertretender Direktor der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und Leiter der Kommission für die Geschichte der Kartographie der Deutschen Kartographischen Gesellschaft. Seit 2012 Mitglied des Board of Directors von Imago Mundi.

\*\*\*\*\*

Eva Novotná (Prag, CZ)

JAN FELKL & SOHN: LITHOGRAPHIE-STEINE

Der Vortrag stellt die erhaltenen Lithographiesteine vor. Die Firma Jan Felkl & Sohn war in Rostok bei Prag (Roztoky u Prahy] tätig. Es wurden Globen in 8 Größen und 17 Sprachversionen hergestellt. Leider sind viele dieser Varianten nicht erhalten. Im Museum von Roztoky u Prahy werden 18 Lithographiesteine aufbewahrt. Die Steine wurden vermessen und fotografiert. Ihr Spiegelbild wurde in der Software GIMP verarbeitet. Die Steine enthalten entweder nur Bild- oder nur Textinformationen für die Globussegmente. Die erfassten Erdgloben weisen tschechische, polnische, deutsche, englische, französische, schwedische und italienische Beschriftungen auf. Die Himmelsgloben sind nur in deutscher und ungarischer Sprache vorhanden. Die Steine enthalten auch Abbildungen von Tierkreisen für Horizontringe. Neben den berühmten Namen der Kartographen der Felkl-Familie sind auch einige neue Namen ersichtlich – so zum Beispiel der des Gründers der akademischen Buchhandlung in Göteborg, Nathan Jacobe Gumpert, und außerdem der Name des Korrektors: “korrigiert Vojtěch Jassig”. An einigen Steinen sind Reparaturen erkennbar. Die Steine wurden offensichtlich mehrfach verwendet. Die Manufaktur in Rostok bei Prag produzierte ab 1952 nicht mehr; sie wurde 1970 abgerissen. Einheimische eigneten sich die Steine an. Mit einem der Besitzer, der nicht

namentlich genannt werden möchte, werden Verhandlungen geführt, um die im Keller seines Hauses verbauten Steine zu erwerben.

\*\*\*

PhDr. Mgr. Eva Novotná (geb. 1965) absolvierte das Institut für Informationswissenschaften und Bibliothekswesen an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag und darüber hinaus das Institut für Geschichte und Recht sowie Pädagogik an der Katholischen Theologischen Fakultät der Karlsuniversität. Sie arbeitet als Leiterin der Geographischen Bibliothek und als Direktorin der Kartensammlung der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karlsuniversität. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit widmet sie sich der Erforschung des kartographischen Kulturerbes.

\*\*\*\*\*

Wolfram Dolz (Dresden, DE)

#### DER MECHANISCHE HIMMELSGLOBUS VON GEORG ROLL UND JOHANNES REINHOLD, AUGSBURG 1586 – EINE ASTRONOMISCH-KARTOGRAFISCHE QUELLENSTUDIE

Im Jahre 1586 erwarb der sächsische Kurfürst Christian I. (1560; reg. 1586-1591) einen mechanischen Himmelsglobus von Johannes Reinhold und Georg Roll in Augsburg. Für den Kurfürsten stellte er ein Symbol seiner von Gott verliehenen Herrschaft auf Erden dar. Der Besitz des Globus hatte noch eine weitere Symbolkraft, denn sowohl Kaiser Rudolf II. als auch sein Bruder Erzherzog Ernst besaßen je ein Exemplar. Damit zeigte Christian I. allen im Reich, dass auch er als Kurfürst in der Lage war, sich die neuesten und kostbarsten Objekte auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kunst zu leisten. Der mechanische Globus von Roll und Reinhold stellt das gesamte Universum dar. Dieses wird repräsentiert durch einen großen Himmelsglobus mit Mechanik, einen kleinen Erdglobus und eine bekrönende Armillarsphäre. Das Besondere des Globus besteht in der sich selbst bewegenden Himmelsphäre, die sich in 24 Stunden einmal um ihre Achse dreht. Auch die Sonne, der Mond und der Kalender werden von einem Uhrwerk angetrieben. Auf der Bodenplatte befinden sich vier Sonnenuhren, die für unterschiedliche Breitengrade berechnet wurden. Für die Gravur des Erdglobus benutzten Roll und Reinhold Globussegmente von François Demongenet, die um 1560 als Kupferstiche erschienen. Dabei übertrugen sie das Kartenbild im fast gleichen Maßstab auf die Kugel. Die naheliegende Übertragung der Segmente des Himmelsglobus von Demongenet auf die kupferne Himmelskugel konnte jedoch nicht erfolgen,

weil der Durchmesser des Himmelsglobus 2 ½ mal größer ist. Basierend auf den Studien von Elly Dekker wird im Vortrag der Einfluss der astronomischen Literatur und der Himmelskartographie des 16. Jahrhunderts auf die Gestaltung der Sternbilder auf dem Globus dargestellt. Dieser reicht vom ptolemäischen Sternkatalog im Almagest, den Schriften von Hyginus 1535 und Schöner 1561 über die Sternkarten von Apian 1540 bis zu den Globen von Hartmann 1535, Vopel 1536 und Frisius 1537.

\*\*\*

Wolfram Dolz ist seit 1984 als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Sammlungen der Erd- und Himmelsgloben und der geodätischen Instrumente am Mathematisch-Physikalischen Salon der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden tätig. 1998 wurde er zum Oberkustos ernannt. Von 1979 bis 1984 studierte er Kartographie an der Technischen Universität Dresden mit dem Abschluss eines Diplomingenieurs. Seine Publikationen und Vorträge beschäftigen sich mit der historischen Kartographie, Geodäsie und Globenkunde in Verbindung mit den Sammlungsbeständen des Mathematisch-Physikalischen Salons. Wolfram Dolz konzipierte die Dauerausstellung „Das Universum der Globen“ für den Mathematisch-Physikalischen Salon im Zwinger und kuratierte 2010 die Sonderausstellung „Genau messen = Herrschaft verorten. Das Reißgemach von Kurfürst August, ein Zentrum der Geodäsie und Kartographie“. Er ist Mitglied mehrerer Fachkommissionen der Deutschen Gesellschaft für Kartographie und seit 2010 einer der zwei Vizepräsidenten der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde.

\*\*\*\*\*

Robert King (Canberra, AU)

„DE ORBIS SITU AC DESCRIPTIONE“: FRANCISCUS MONACHUS UND DER PARISER ‚GLOBE DORÉ‘

Um 1524 fertigte der Goldschmied Gaspard van der Heyden unter Anleitung des Franziskanermönchs und Kosmographen Franciscus Monachus einen Erdglobus. Dieser wurde für John Carondelet, Geheimrat der Erzherzogin Margarete von Österreich, Statthalterin der habsburgischen Niederlande, hergestellt und war für den Neffen Margaretes, Kaiser Karl V., bestimmt. Der Globus war Zeugnis der geographischen Entdeckungen, die während Magellans Weltumsegelung und von Hernan Cortes im Zusammenhang mit der Eroberung Mexikos gemacht worden waren. Über den Verbleib des Globus ist nichts bekannt. Man geht jedoch davon aus, dass seine wesentlichen Merkmale einer

Doppelhemisphären-Weltkarte entsprachen, welche das Titelblatt der Abhandlung „De Orbis Situ ac Descriptione“ ziert. Diese hatte Franciscus als erklärende Begleitschrift zum Globus verfasst. Franciscus lebte in Mechelen (Malines), Brabant, der Residenz der Erzherzogin. Carondelet ließ Franciscus Abhandlung zwischen 1524 und 1529 in Antwerpen veröffentlichen. Im Zusammenhang mit dem damaligen Streit zwischen dem Kaiser und dem König von Portugal über den exklusiven Zugang zu den Molukken wäre der Globus ein nützliches diplomatisches Instrument gewesen. Die von Franciscus verfasste Beschreibung entspricht weitgehend dem Bild des anonymen Pariser ‚Globe doré‘, der zur selben Zeit angefertigt wurde. Dies lässt die Möglichkeit zu, dass dieser Globus der von van der Heyden unter der Anleitung von Franciscus angefertigte sei. Im Vortrag werden die Kartenbilder beider Globen – mit besonderem Augenmerk auf die südliche Hemisphäre und die Molukken – beschrieben und erklärt. Es wird argumentiert, dass der ‚Globe doré‘ der von Franciscus beschriebene Globus sei.

\*\*\*

Robert J. King ist ein unabhängiger Forscher in Canberra, Australien mit besonderem Interesse an der europäischen Expansion in den Pazifik, vom 16. bis in das 18. Jahrhundert.

\*\*\*\*\*

Kazimierz Kozica (Warschau, PL)

ALTE POLNISCHE GLOBEN VON DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS BIS 1945

Die alten, in Polen aufbewahrten Globen und die alten polnischen Globen sind nur selten Thema der zeitgenössischen Forschung, insbesondere in den vergangenen 15 Jahren. Deshalb wird in meinem Vortrag eine kurze Geschichte der polnischen Globen präsentiert, d. h. der Globen mit Beschriftungen in polnischer Sprache, die von in- und ausländischen Verlagen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1945 hergestellt wurden.

Der Vortrag ist in zwei Teile gegliedert:

I. Die ältesten polnischen Erd- und Himmelsgloben von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkriegs

- polnische Erdgloben aus dem Nürnberger Verlag C. Abel-Klinger  
Kunsthandlung,



- polnische Erdgloben aus dem Prager Verlag Jan Felkl und J. Felkl & Sohn, seit 1875

- die Datierung der polnischen Globen aus dem Prager Verlag Jan Felkl und J. Felkl & Sohn, seit 1875,

- der polnische Erdglobus von Adolf Mang aus Leipzig, vor 1914.

II. Polnische Erdgloben von der Zeit nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens im Jahr 1918 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs (1939) und aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs (1939-1945)

- der politisch-ökonomische Erdglobus von Paul Räth, Leipzig, aus dem Jahr 1920 und dessen Auflagen,

- der physische Erdglobus von Pomoc Szkolna, Sp. z o. o. von 1921–1924,

- die physischen Erdgloben der Firma Pierwsza Krajowa Fabryka Globusów Tow. Akc. „URANIA“, vor 1924,

- der physische (Relief-)Erdglobus der Firma Katowicka Dostawa Szkolna „Kados“, vor 1924 oder um 1924

- die physischen Erdgloben der Firma Dostawa Szkolna „Pestalozzi“

- drei unterschiedliche physische Erdgloben: vor 1928, 1933-1935 und 1936,

- der physische Erdglobus von Prof. Eugeniusz Romer,

- der physische (Manuskript-)Erdglobus aus der Zeit des zweiten Weltkriegs.

\*\*\*

Dr. Kazimierz Kozica (geb. 1965). Studium an der Universität Wrocław, Geographisches Institut, Abteilung für Kartographie (1990). Promotion in Geographie, spezialisiert auf die Geschichte der Kartographie an der Universität Wrocław, Geographisches Institut, Abteilung für Kartographie (1998). 1989-1999: Assistent an der Universität Wrocław, Geographisches Institut, Abteilung für Kartographie (1989-1998) und später Dozent (1999). 1999-2009: Wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Gebiet der Geschichte der Kartographie, insbesondere in Bezug auf Mittel- und Osteuropa, bei der privaten Stiftung von Dr. Tomasz Niewodniczański in Bitburg, Deutschland. Seit April 2009 als Dozent am Warschauer Königsschloss und seit Dezember 2009 als zertifizierter Kurator am Institut für Kartographie der Königlichen Bibliothek Warschau (welcher die Sammlung Dr. Tomasz Niewodniczański übertragen wurde). Autor zahlreicher Publikationen zur Geschichte der Kartographie, insbesondere zur Geschichte

der Kartographie Polens und Schlesiens, Mittel- und Osteuropas sowie zur  
Geschichte der polnischen Globen.

\*\*\*\*\*